№ 148.
Donnerstag,
den 10. Dezember 1903.

Inserationsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag, und Sonnabend.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
31. Jahrgang.

Abonnementspreis für diese 3 mal wöchentlich erscheinenden Zeitung mit der illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mark pränumerando.
Durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfg.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Deutschland.

— **(Zum Befinden des Kaisers.)** Aus unanfechtbarer Quelle erfährt die „Frankfurter Zeitung", daß volle Sicherheit besteht, daß der Kaiser in zwei bis drei Wochen wieder im ungehinderten Besitz seiner Stimme sein wird. Es unterliege nicht dem geringsten Zweifel, daß der Kaiser den Landtag persönlich eröffnen kann. Ebenso ist der gutartige Charakter der Erkrankung mit aller wissenschaftlichen Sicherheit festgestellt.

— **Ueber eine Mittelmeerfahrt** der Kaiserjacht „Hohenzollern" wird der „Tägl. Rundsch." aus Kiel gemeldet: Die „Hohenzollern", die gegenwärtig auf der Werft unter Schutzdach im Winterlager liegt, hat Befehl erhalten, demnächst seeklar zu machen. Das Schiff soll an einem Tage, der noch nicht bestimmt ist, die Fahrt nach dem Mittelmeer antreten, um dort dem Kaiser bei seinem etwaigen Winteraufenthalt in südlicher Gegend zur Verfügung zu stehen. Der Kommandant der „Hohenzollern", Flügeladjutant Kapitän zur See v. Usedom, wurde dieser Tage vom Kaiser empfangen, was mit der Reise in Verbindung gebracht wird.

— **Der Reichstag** beginnt heute seine eigentlichen Beratungen, nachdem die beiden ersten Sitzungstage den Eröffnungsformalitäten und der Konstituierung des Hauses gewidmet waren. Der Rest der Woche ist der ersten Lesung des Etats vorbehalten, und da mit dieser auch die erste Lesung der Finanzreformvorlage verbunden werden soll, wird wohl noch ein Teil der nächsten Woche dazu genommen werden müssen. Dann findet noch die erste Lesung der Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England statt, bevor die Reichsboten, spätestens am 18. Dezember, in die wohlverdienten Weihnachtsferien gehen.

— **Der Großherzog** von Mecklenburg-Schwerin weilt gegenwärtig auf Besuch beim Herzog von Cumberland in Gmunden. Dem „Berl. Tagebl." wird dazu aus Kopenhagen geschrieben, die Proklamierung der Verlobung des Großherzogs mit einer der Töchter des Herzogs von Cumberland dürfte, wenn nicht früher, so am 21. Dezember, dem Tage der silbernen Hochzeit des Cumberlandschen Herzogspaares, erfolgen. Der Gewährsmann des „Berl. Tagebl." fügt aber hinzu: Welche der beiden Prinzessinnen Braut werden wird, weiß man nicht bestimmt. Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg ist 21 Jahre alt. Der Herzog von Cumberland hat drei Töchter, von denen die älteste mit dem Prinzen Max von Baden verheiratet ist. Die beiden andern, Alexandra und Olga, stehen im Alter von 21 und 19 Jahren.

— **Ausstoßung** aus dem Heere wegen Soldatenmißhandlungen. Der von der bayerischen Kammer der Abgeordneten beschlossene Antrag, nach dem militärische Vorgesetzte, die eine Soldatenmißhandlung begehen oder sie durch Nachlässigkeit mitverschuldeten, unnachsichtlich aus dem Heere ausgeschlossen werden sollen, hat die Zustimmung des bayerischen Oberhauses, der Kammer der Reichsräte, nicht gefunden, obschon der Referent den Antrag mit dem Hinweise empfohlen, daß ihm ja auch der Kriegsminister selber prinzipiell zugestimmt habe.

— **(Ein neues Gewehr?)** In Wien verlautet nach der „Nationalzeitung", daß angeblich Mannlicher, der Erfinder des gegenwärtigen österreichischen Armeegewehres, in Berlin wegen Einführung seines neu erfundenen automatischen Repetiergewehres für die deutsche Armee unterhandle.

— **Ein Nachspiel** zum Bilseprozeß wird der „Köln. Ztg." aus Forbach gemeldet. Dem Adjutanten des 16. Trainbataillons, Leutnant Schmidt, der in dem Bilseschen Prozeß eine Rolle spielte, ist der schlichte Abschied erteilt worden.

— **Die Uebertragung** des Beerdigungswesens an die politischen Gemeinden ist in Hessen beabsichtigt. Nach einem Wolffschen Telegramm ist der zweiten hessischen Kammer ein Gesetzentwurf zugegangen, durch welchen das Beerdigungswesen den Kirchengemeinden genommen und den politischen Gemeinden übertragen werden soll, ohne daß dafür eine Vergütung gewährt wird.

— **Der Zollzuschlag** auf deutsche Waren ist in Kanada verschärft worden. Wie der „Times" aus Ottawa gemeldet wird, sind die neuen Regeln inbetreff des Zollzuschlages auf deutsche nach Kanada eingeführte Waren vom Zollamt am 4. Dezember veröffentlicht worden. Diese Regeln sind strenger als irgendwelche früheren. Danach ist ein in Kanada eingeführter Artikel, dessen Hauptwert in Deutschland hergestellt ist, auch dann dem Zuschlage unterworfen, wenn sein Wert durch die Arbeit in einem anderen Lande verbessert oder erhöht worden ist, und soll als Abschätzungswert der Marktpreis des in Deutschland erzeugten Materials gelten, das zur Herstellung des Fabrikats benutzt worden ist.

— **Der frühere Fähnrich** z. S. Hüsen er ist, wie die „Köln. Volksztg." meldet, am Sonnabend Abend von Magdeburg nach Ehrenbreitstein zur Verbüßung des Restes seiner Festungsstrafe verbracht worden.

Ausland.

England.

— **(Herbert Spencer †.)** Im Alter von 83 Jahren ist der berühmte englische Philosoph Herbert Spencer in London gestorben. Spencer vereinigte ein enormes naturwissenschaftliches, philosophisches und nationalökonomisches Wissen, er war ein universeller, reicher Geist, ein Mann von künstlerischem Geschmack, von Temperament und Beharrlichkeit, einer der eigenartigsten der größten Denker des letzten Jahrhunderts.

Türkei.

— **Mit den Reformen** für Mazedonien ist nunmehr ein ernster Anfang gemacht worden. Wie „Wolffs Bureau" aus Konstantinopel meldet, sind zu Zivilagenten für Mazedonien österreichischerseits Generalkonsul von Müller, früher erster Dragoman, und russischerseits Generalkonsul Demeric in Beirut designiert worden.

Asien.

— **Die Lage** im „fernen Osten" hat noch nichts an Spannung verloren. Was zunächst die Mandschurei betrifft, so wird China nichts weiter übrig bleiben, als die russische Herrschaft anzuerkennen, und dementsprechend ist, wie das „Bureau Reuter" meldet, China dabei, ein Abkommen mit Rußland über die Regierung der Mandschurei abzuschließen.

Die japanisch-russischen Verhandlungen sind dagegen wieder einmal ins Stocken geraten. Baron Komura und der russische Gesandte v. Rosen hatten nach dem „Bureau Reuter" am Montag eine Besprechung, die aber zu keinem Fortschritt in den Verhandlungen führte, da Rosen keine neuen Instruktionen von Petersburg erhalten hatte.

Westfalen und Rheinland.

Die Entschädigung bei Unfällen.

* **Camen,** 10. Dez. Ueber die bei Unfällen zu beanspruchende Entschädigung herrscht vielfach Unkenntnis, namentlich wird die erhoffte Entschädigung seitens der Verunglückten in der Regel zu hoch veranschlagt, wenigstens höher, als die Berufsgenossenschaft sie zu der billigen geneigt ist. Die Schiedsgerichte sind gewöhnlich in der Lage, einen Ausgleich herbeizuführen, indem sie eine zwischen den beiden als ausreichend oder nach erforderlich erachteten Sätzen liegende Rente festsetzen. Die Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes fallen in der Regel mit den Entscheidungen der Reichsgerichte zusammen. Die Entstellung des Körpers des Verunglückten bleibt unberücksichtigt, es wird nur die Verminderung der Arbeitsunfähigkeit in Berechnung gezogen. Die volle Rente, welche bei voller Arbeitsunfähigkeit gezahlt wird, beträgt zwei Drittel des letzten vollen Jahresverdienstes. Nach dieser vollen Rente sind die Prozentsätze der für sonstige Unfälle zu zahlenden Renten zu bemessen. Die nachstehenden Zahlen beziehen sich darauf.

Art des Unfalles:	Entscheidungen: der Berufsgenossenschaft %	des Schiedsgerichtes %
Verlust des Augenlichtes	Voll	Voll
Verlust eines Auges	33	33
Verlust oder Steifheit beider Beine	Voll	Voll
Verlust eines Beines	75	75
Bruch oder Steifheit eines Beines	50	50—75
Verlust beider Arme	Voll	Voll
Verlust des rechten Armes	60	60—75
Verlust des linken Armes	60	60
Bruch oder Steifheit eines Armes	12	12—25
Bruch oder Steifheit beider Arme	33½	50
Verlust oder Steifheit des rechten Daumes	25	30
Verlust des rechten Zeigefingers ꝛc.	15	20
Verlust der übrigen Finger ꝛc.	30	50
Unbrauchbarkeit der rechten Hand	60	66⅔
Unbrauchbarkeit der linken Hand	60	60
Verlust des Zeige- und Mittelfingers	60	60
Verlust des dritten und vierten Fingers	12	30
Verlust des vierten und fünften Fingers	12	20
Leistenbruch	abgewiesen	10

*

Sinnspruch.

Der Umgang mit einem Egoisten ist darum so verderblich, weil die Notwehr uns zwingt, allmählich in seine Fehler zu verfallen.

M. v. Ebner-Eschenbach.

Ausgestossen.

Roman von A. Marby.

(31. Fortsetzung.)

Das glückliche Paar blieb nicht verschont von herben Schicksalsschlägen. Drei liebliche Kinder — der Eltern Stolz und Hoffnung — starben schnell hintereinander an Diphtheritis. Der schwere, nie ganz überwundene Verlust wob ein neues Band der innigsten Zusammengehörigkeit um die nun Kinderlosen. Die geistreiche Frau nahm mit vollem Verständnis teil an ihres Williams Studien, seinem Wirken und Schaffen.

Seit dem Tode ihrer Kinder jeder lärmenden geräuschvollen Geselligkeit abhold, in völlig übereinstimmender Sehnsucht nach einem Heim in ländlicher Stille kauften Wardons ein kleines, idyllisch gelegenes Besitztum. Den künstlerischen Schmuck fügten Sir Wardon und seine Gattin selbst hinzu. Mit ihrem feinen Geschmack erwarben und ergänzten sie, was irgend dazu dienen konnte, die genußreiche Freude an ihrem reizenden, wertvollen Heim, dem einstigen „Witwensitz" seiner Beatrice, wie es Sir Wardon im Stillen nannte, zu erhöhen. Er ahnte nicht, daß die viel jüngere Lebensgefährtin den Weg in die Ewigkeit vorangehen sollte.

Sie wurde ihm immer unentbehrlicher; denn als die Schwäche seines Augenlichtes immer zunahm und Schonung gebot, ließ die geliebte Frau es sich nicht nehmen, ihm vorzulesen und nach seinem Diktat wissenschaftliche Abhandlungen zu schreiben, sowie seine Korrespondenz zu führen.

Zwei Jahre, die vergangen waren wie ein Sommertag, bewohnten sie ihr reizendes Tuskulum; da fing Beatrice an zu kränkeln. Sir William, aufs äußerste beunruhigt, berief die berühmtesten Aerzte; ihr übereinstimmender Ausspruch: von einem Klimawechsel wäre „möglicherweise" Heilung zu erfahren, traf ihn wie der Blitz aus heiterm Himmel, doch fand er die Kraft, seinen Schreck und seine Angst unter einem zärtlichen Lächeln zu verbergen, als er der Leidenden zur Erholung eine Reise nach dem Kontinent vorschlug. Frau Beatrice entschied sich für Deutschland, sie empfand heiße Sehnsucht nach der geliebten Heimat.

Sie reisten ab, nur von ihrem alten treuen John, der seit 24 Jahren in ihren Diensten stand, begleitet. Alle deutschen Heimatsstätten, an welchen Lady Beatrices teure Kindheits- und Jugend-Erinnerungen sich knüpften, wurden besucht; doch hatte sie nirgends lange Ruhe, wodurch es Sir William leicht wurde, sie zu bestimmen, ihre Fahrt bis Italien auszudehnen.

In kurzen Tagen näherten sie sich dem Süden. Als sie Genua erreichten, fühlte Beatrice, welche bisher mit heroischer Anstrengung bemüht gewesen, ihre zunehmende Schwäche dem geliebten Gatten zu verbergen, sich derart matt, daß eine längere Rast notwendig wurde. Das verzehrende Uebel machte geradezu reißende Fortschritte. Weder der Baronet noch die arme Kranke, die übrigens längst wußte, wie es mit ihr stand, konnten sich ferneren Täuschungen hingeben. Nun hielt die Lady es auch an der Zeit, mit ihrem William zum erstenmal über ihr nahe bevorstehendes Ende zu sprechen. Liebevoll tröstete sie den Verzweifelnden, der ohne seine Lady, seinen treuen Geheimsekretär, wie er scherzend sie oft genannt, nicht weiter leben zu können glaubte. Sie redete ihm Trost zu. Er sollte nicht allein bleiben, nach ihrem Heimgange sollte er versuchen, eine Dame, vielleicht, da ihm ein deutsches Wesen zusagte, eine Deutsche, zu finden, von Bildung, Geist und Gemüt, die willens sei, ihn nach England zu begleiten und seine Einsamkeit zu teilen.

Er schüttelte abwehrend das greise Haupt. Es war ihm ein unerträglicher Gedanke, in dem trauten Heim, das sie und er sich geschaffen, wo jedes Plätzchen geheiligt durch tausend Erinnerungen an das ihm teuerste Wesen, eine Fremde schalten und walten zu sehen. Aber als Beatrice, die besser wußte, wie der arme William weibliche Pflege vermissen würde, wieder und immer wieder auf ihren Wunsch zurückkam, gab er endlich das verlangte Versprechen, und als alles vorüber und Sir William Wardon auf der Rückreise nach England in Berlin kurzen Aufenthalt nahm, ging er mit schwerem Herzen daran, nach dem Willen der Verstorbenen sein Gelöbnis zu erfüllen.

XXXVI.

„Durch Nacht zum Licht!" — Diese göttliche Verheißung wurde auch für Maria zur Wahrheit. Sie hatte alle Tiefen und Schatten des Lebens kennen gelernt, kein Menschenherz konnte die Bitterkeit ihrer Leiden ermessen. Niemand wußte, wie oft die Wogen der Verzweiflung über ihrem Haupte zusammenzuschlagen drohten; daß sie nicht rettungslos versank, dankte sie ihrem festen Gottvertrauen. In schwerer Trübsal hatte Pastor Stahl sie gelehrt, auf eine höhere Macht sich zu stützen; der köstliche Glaube: ihr Schirm, ihr Hort — ihr Schutz — wurde nicht zu Schanden; nach tausendfachem Ringen fand sie einen sichern Port.

Sir Wardons Haus wurde für die arme Maria zur neuen Heimat. Im Innern wie in der äußern Umgebung des Landhauses herrschte eine wohltuende Harmonie — und wie in Maria die verzehrende Unruhe, gepaart aus Schmerz und Sehnsucht nach dem Geliebten — sich allmählich sänftigte, so wirkte die harmonische Ruhe auch lindernd auf Sir Williams Gram um die Verstorbene.

Er bereute nicht, daß er nach ihrem letzten Wunsche und Rate gehandelt; seine junge Hausgenossin wurde ihm von Tag zu Tag lieber, eine glücklichere Wahl hätte er gar nicht treffen können. Es dünkte ihm fast wunderbar, wie leicht und schnell „Miß Maria" sich in alle seine Eigenheiten gefunden hatte — rührend waren ihre Bemühungen für sein Wohlbefinden, seine Wünsche schien sie ihm aus den Augen zu lesen; von selbstloser Aufopferung für das Behagen anderer, war sie auf ihre eigene Person bedürfnis- und anspruchslos, dankbar für jedes freundliche Wort.

Der Baronet mußte jetzt oft seines ältesten Töchterchens gedenken. Wäre die holde Mary am Leben geblieben, sie würde, so redete er sich ein, ihrer Namensschwester, die genau so viele Jahre zählte, wie nun jene zählen würde, gleichen an Liebenswürdigkeit und jugendlicher Anmut. Je festeren Boden diese Vorstellung in Sir William gewann, desto teurer wurde ihm mit der Zeit die „lebende" Mary, in deren Erscheinung sich für ihn die Gestalten von Gattin und Tochter gleichsam verkörperten.

Die sichtliche Zufriedenheit Sir Williams mit ihren Leistungen, beglückte Maria und spornte sie an, nach steter Vervollkommnung zu streben. Gewöhnt an ländliche Stille, empfand sie hier dieselbe keineswegs, wie der Baronet befürchtete, als drückende Einförmigkeit. Sie war beinahe während des ganzen Tages mit Sir Wardon zusammen.

Sie vermißte und entbehrte nichts. Ihr empfängliches Gemüt erhielt immer neue Anregungen für alles Edle und Schöne, ihre geistigen Anschauungen über Kunst, Wissenschaft und Leben erweiterten und klärten sich; schon allein durch die Korrespondenz, welche sie für den Baronet mit englischen und ausländischen Gelehrten zu führen hatte, gewann Maria einen so überraschenden Einblick in alle Gebiete des menschlichen Wesens; vermochte einmal ihr scharfer Verstand dies oder das nicht zu fassen, dann bedurfte es nur einer Frage, mit sichtlicher Freude erteilte der kenntnisreiche Lehrer seiner wißbegierigen Schülerin die gewünschte Auskunft.

Zwar äußerst selten, aber doch schon mehreremal, während Marias Abwesenheit in Wardon-Hause war es vorgekommen, daß Fremde von Distinktion, hauptsächlich Leuchten der Wissenschaft, die für längere oder kürzere Zeit in London sich aufhielten, die persönliche Bekanntschaft des berühmten ehemaligen Professors ersehnten und ihn in seinem ländlichen Heim aufsuchten.

Nun liebte Wardon allerdings ein Leben in beschaulicher Stille, war aber darum keineswegs ein Menschenfeind, er empfing und bewirtete seine Besucher mit höflicher Zuvorkommenheit und jener echten englischen Gastfreundschaft, welche den Gast außerordentlich berührt und ihn vergessen läßt, daß er in einem fremden Hause sich befindet.

Seinen Besuchern wurde Maria von Baronet als „Verwandte des Hauses" vorgestellt. Manch überraschter Blick hatte schon bewundernd auf der lieblichen, jungen Dame geruht, welche bei Tische mit natürlicher Anmut und sicherem Ton als Wirtin den Vorsitz führte.

Mit der Nachbarschaft — in der Sir Wardon für einen Sonderling galt — unterhielt er keinen Verkehr, nur den befreundeten Arzt führte zuweilen die Sorge um Sir Williams Gesundheit in das stille Haus, — Jahre vergingen. Nur einmal im Laufe der Zeit geriet Marias noch in der Genesung begriffenes krankes Herz in Gefahr, seinen schwer errungenen Frieden aufs Neue zu verlieren. Der Baronet pflegte mitunter einen kurzen Abschnitt in einer Zeitung

? **Camen,** 10. Dez. **(Aus der geheimen Stadtverordnetensitzung.)** In der letzten geheimen Stadtverordnetenversammlung wurde nach der „Dortm. Ztg." die Neuregulierung der Gehälter und Wohnungsgeldzuschüsse der städtischen Beamten dahin geordnet, daß die einzelnen Alterszulagen alle drei Jahre gezahlt werden sollen, so daß das Höchstgehalt nicht wie bisher in 25 Jahren, sondern jetzt bereits in 15 Jahren erreicht wird. Die Höhe der Zulagen wurde auf 200 Mk. festgesetzt. Der Wohnungsgeldzuschuß wurde um 100 Mk. auf 350 Mk., derjenige des Bürgermeisters um 500 Mk. auf 1000 Mk. erhöht. — Auch die Wohnungsentschädigungen der Rektoren und Lehrer an den Volksschulen haben durch Beschluß der Schulvorstände ebenfalls eine Erhöhung um 100 Mk. erfahren, so daß dieselben vom 1. April 1904 ab 500 resp. 400 Mk. betragen werden.

* **Camen,** 10. Dezember. **(Kath. Volksverein.)** Am Sonntag Nachmittag hatten sich die Mitglieder des Volksvereins für das katholische Deutschland im Saale der Wwe. Görtz eingefunden, woselbst eine größere Versammlung anberaumt war. Herr Kaplan Sigges eröffnete die Versammlung, woran derselbe die Mitteilung knüpfte, daß der junge Verein sich gut entwickele und die Mitgliederzahl von 200 auf 350 gestiegen sei. Auch habe inzwischen zur Gründung eines christlichen Bergarbeitervereins geschritten werden können. Herr Diözesan-Präses Schäfer, Geschäftsführer für Paderborn, welcher hierauf das Wort ergriff, legte in kurzen aber klaren Sätzen dar, welch wichtigen Faktor die Presse in der jetzigen Zeit bilde. Derselbe wies darauf hin, daß die sozialdemokratische Presse in einer Auflage von zirka einer halben Million Zeitungen erscheine, worunter alle 52 Tageszeitungen herausgegeben würden. Redner ermunterte die Teilnehmer, die gute Presse zu unterstützen. In einem längeren Vortrage schilderte Herr Bergmann Berse (Reichstagskandidat des Wahlkreises Bochum-Gelsenkirchen) die Charakterzüge der Sozialdemokratie und hob hervor, mit welcher Agitation dieselben bei Reichstagswahlen das Volk zu täuschen sucht und widerlegte in wohldurchdachter Rede diese Machinationen. Derselbe stellte auch einen Vergleich und wies auf die gefährlichen persönlichen Angriffe auf dem Parteitag der Sozialdemokraten in Dresden hin, indem dagegen die Verhandlungen auf dem Kongreß der christlichen Arbeiterschaft in Frankfurt einen friedlicheren Verlauf genommen. Der Redner feuerte die Bergarbeiter an, dem christlichen Bergarbeiterverbande beizutreten. Die Ausführungen des Herrn Redners wurden mit lebhaftem Verständnis und großem Beifall aufgenommen. Auch bemerkenswert waren die Bilder, welche Herr Berse über die wichtigsten in diesem Jahre vorgekommenen Ereignisse entwarf und in kurzen Zügen streifte. Herr Vikar Bendler aus Bergcamen dankte den Herren Rednern und besonders dem letzteren, welcher mit großer Aufopferung die Mitkameraden durch seine Rede auf die Pflichten des katholischen Mannes hingewiesen und ein Hoch auf denselben ausbrachte. Zum Schluß dankte Herr Kaplan Sigges allen Besuchern und teilte zugleich mit, daß eine weitere Versammlung, woran auch die Frauen der Mitglieder teilnehmen sollen, jedenfalls am Kaisersgeburtstage stattfinde, um zugleich auch diesen Tag passend zu feiern. Es wurden noch besonders die Vertrauensmänner darauf aufmerksam gemacht, daß ein Kursus eingerichtet werden soll und alle 14 Tage eine Versammlung stattfinde, woran auch die Mitglieder teilnehmen können.

— **Camen,** 10. Dezember. **Ein großer Teil** der Siegerländer Bergleute und derjenigen des Westerwaldes haben ihren Austritt aus dem Allgemeinen Knappschaftsverein erklärt und sich dem neugegründeten Verband christlicher Bergleute (Leiter August Brust) angeschlossen. Als Vorsitzender der neuen Organisation wurde Rich. Breidebach-Eiserfeld gewählt. Die Mitglieder des vor kurzem aufgelösten Verbandes christlicher Metallarbeiter, der seinen Sitz in Siegen hatte, haben sich dem neuen Verband ebenfalls angeschlossen.

* **Camen,** 10. Dezember. **(Weihnachtsgeschenke betreffend.)** Die Reichspostverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weitere Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Zigarrenkisten usw. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, die Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postpaketadressen für Paketaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung usw., damit im Falle des Verlustes der Postpaketadresse das Paket doch dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirkes (C., W., SO. usw.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert aufgeliefert werden. Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr (Reichspostgebiet, Bayern und Württemberg) nicht gestattet. Auch für den Auslandverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Paket besondere Begleitpapiere auszufertigen.

* **Camen,** 9. Dez. **(Schöffengerichtssitzung.)** Als Schöffen fungierten die Herren: Steiger Kahlert-Heeren und Schuhfabrikant Ludwig v. d. Heide hier. — Zunächst hatte sich der Schüler Konrad Voß aus Dortmund wegen Bettelns zu verantworten. Der kleine Sünder hatte sich nach hier verlaufen und wurde bei obiger Uebertretung ertappt. Derselbe erhielt einen Verweis. — Freigesprochen wurden die Angeklagten Jahnke und Genossen, welche beschuldigt waren in der Waldung des Landwirts Schulzebraucks-Weddinghofen Holz abgehauen zu haben. Die Verhandlung ergab nichts Belastendes für die Beschuldigten und wurde deshalb wie oben erkannt. — Aus fremdem Leder ist gut Riemen schneiden, so dachte auch der Stukateur Wilhelm Merz aus Dortmund, welcher von seinem Bauunternehmer Pelzer, wo er für an der neuen ev Kirche in Bergcamen arbeitete und von P. 20 Mark erhielt, um in Camen Gerüststricke zu kaufen, den Betrag unterschlug. M. hat bis jetzt noch vergessen, das Geld zurückzugeben und war dieserhalb unter Anklage gestellt. Zu seiner Verteidigung gibt M. an, den Betrag aus Not in seiner Familie verwendet zu haben, welche Angaben jedoch durch die Beweisaufnahme widerlegt wurden und erkannte das Gericht mit Rücksicht auf seine Vorstrafen auf einen Monat Gefängnis. — Auf dem Fuhrwerk schlafend angetroffen wurde der Kutscher Ernst Schlüchtermann aus Unna, von dem Polizeibeamten Werthwein-Heeren auf dem Reviergange. Sch. wurde dieserhalb in eine Polizeistrafe genommen, wogegen derselbe richterliche Entscheidung beantragt hatte. Der Einspruch wurde verworfen. Sch. wurde wieder zu der bereits festgesetzten Strafe von 6 Mark verurteilt. — Eine Sache wurde vertagt.

! **Camen,** 10. Dezember. **(Verschiedenes.)** Infolge vielfacher Irrtümer bei **Beantragung der Ehejubiläums-Medaille** weisen wir darauf hin, daß die Anträge auf Erwirkung der Medaille anläßlich der Feier des goldenen, diamantenen etc. Ehejubiläums bei dem Magistrat hier mindestens 2 Monate vor dem Festtage mündlich anzubringen sind.

Handwerks- oder Fabrikbetrieb. Der Herr Regierungspräsident hat den Innungsaufsichtsbehörden des Bezirks empfohlen, bei Prüfung der Frage, ob ein Betrieb als handwerks- oder fabrikmäßiger anzusehen sei, die von der Handwerkskammer zu ernennenden sachverständigen Vertreter bei etwa anzuberaumenden Betriebsbesichtigungen zuzuziehen.

Weihnachtssendungen. Es empfiehlt sich, mit den Weihnachtsversendungen recht bald zu beginnen, damit auf der Post die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen. Bei Paketen nach weit entfernt gelegenen Orten kann keine Gewähr für die rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste geleistet werden, wenn die Einlieferung erst am 22. Dezember oder noch später stattfindet.

? **Dortmund,** 9. Dez. **(Verschiedenes.)** Wie vorauszusehen war, ist das „Essener Stadttheater" gezwungen, seine hiesigen **Gastvorstellungen abzubrechen,** da der Besuch ganz ungenügend geblieben ist und das Bedürfnis für gute darmatische Darbietungen, wenigstens unter den obwaltenden Umständen, im ausreichenden Maße nicht vorhanden ist. Der Betrag der restierenden Abonnementsvorstellungen wird den Abonnenten zurückgezahlt.

Auf dem Stahlwerk Hösch **verunglückten** zwei Arbeiter schwer.

Zu dem **Unfall,** der sich am verflossenen Freitag auf Bahnhof Rauxel ereignete, wird noch geschrieben, daß der diensttuende Beamte seines Amtes enthoben ist. Ordnungsgemäß hätte der aus der Richtung Wanne kommende Personenzug, welchen die 3 Verunglückten besteigen wollten, nicht eher in die Station Rauxel hereingelassen werden dürfen, bis der Schnellzug die Station passiert hatte.

Unterschlagung und nächtlicher Ueberfall. Man schreibt der Dortmunder Zeitung. In der hiesigen Filiale einer Berliner Firma stellten sich Unterschlagungen heraus, die seit längerem von einem Angestellten der Firma in großem Umfange betrieben wurden. Um zu verhindern, daß die vorhandenen Schuldbeweise von dem Täter, dem anscheinend noch Mitschuldige zur Seite stehen, bei Seite geschafft werden, läßt die Firma das Geschäft während der Dauer der Bücherrevision von Vertrauenspersonen nächtlich überwachen. In vergangener Nacht zwischen 12 und 1 Uhr stellte sich nun auch der im Verdacht stehende Beamte auf dem Bureau ein, jedenfalls, um verdächtige Belege zu beseitigen, er bedrohte die Wächter, sowie den ebenfalls anwesenden Angestellten, der die Schwindeleien entdeckt und zur Anzeige gebracht hat, mit einem Revolver. Es gelang indessen, dem Manne die Waffe zu entreißen und ihn dingfest zu machen, so daß er der Polizei übergeben und inhaftiert werden konnte. Er trug bei diesem nächtlichen Ueberfall ein über mehrere tausend Mark lautendes Sparkassenbuch und einen Barbetrag von über 400 Mark bei sich. Es handelt sich um Veruntreuung erheblicher Summen.

! **Bochum,** 8. Dez. **In der Mordsache** Schellenberg ist, wie bestimmt verlautet, die Voruntersuchung nunmehr abgeschlossen worden. Die Tat wird in der nächsten Schwurgerichtsperiode, welche am 11. Januar beginnt, ihre Sühne finden. — Sonntag nacht wurde in die evangelische Kirche in Wiemelhausen eingebrochen. Mehrere Sachen wurden demoliert; namentlich wurde die von der Kaiserin geschenkte Altarbibel, wie der M. Spr. angibt, zerrissen.

— **Gelsenkirchen,** 8. Dez. **Durch Messerstiche** in den Kopf und Arm getötet wurde in der Sonntag Nacht kurz nach 12 Uhr der Bergmann Johann Kratze vor dem Restaurant Franziskaner. Der Bruder des Erstochenen wurde unter dem Verdachte, das Verbrechen begangen zu haben, in der Nähe des Schauplatzes der Tat verhaftet. Er leugnet jedoch standhaft, der Urheber der Tat zu sein.

:) **Witten,** 9. Dez. **Von der nationalliberalen Parteileitung** des Wahlkreises Bochum ist ein Protest gegen die Reichstagswahl an den Reichstag abgegangen. Derselbe stützt sich unter anderem darauf, daß die Wählerlisten nicht ordnungsgemäß zur Einsicht offen gelegen haben. Solches ist auch hier in Witten der Fall gewesen.

? **Lüdenscheid,** 9. Dez. **Folgenden Vorfall** berichtet das „Westf. Volksbl." von hier: Der Fabrikbesitzer D. saß am Samstag abend mit dem Lehrer H. gemütlich beim Glase Bier. Sie gerieten über eine geringfügige Ursache in Meinungsverschiedenheiten. D. ergriff einen massiven Porzellan-Streichholzständer und ließ ihn mehrmals auf den Kopf seines Gegners niedersausen. Das Blut spritzte bis unter die Zimmerdecke. Außer einer schweren Verletzung am Kopfe wurden dem Lehrer, der als ruhiger Mann bekannt ist, an einer Hand die Pulsader und mehrere Sehnen durchschnitten. Blutüberströmt brachte man ihn ins städtische Krankenhaus. Die Aerzte fürchten, daß eine Verkrüppelung der einen Hand bleiben werde. Gegen D. wird Strafantrag gestellt werden.

? **Elberfeld,** 9. Dez. **Vor der Strafkammer** hatte sich der Realschul-Oberlehrer Professor Karl Dedetius aus Barmen wegen schwerer Mißhandlung des Quintaners Walter Busche aus Langerfeld, der unmittelbar nach der Züchtigung erkrankte und nach 6 Monaten starb, zu verantworten. Der Gerichtshof hielt nach Lage der Sache den Angeklagten der Körperverletzung mit Todeserfolg dringend verdächtig, sah sich daher genötigt, die Sache an das Schwurgericht zu verweisen.

! **Düsseldorf,** 9. Dez. **(Ein teurer Prozeß.)** Daß ein magerer Vergleich besser ist als ein fetter Prozeß, hat unsere Stadt an einem Rechtsstreit erfahren, der jetzt nach zweijähriger Dauer sein Ende gefunden hat Auf Grund der Schädigungen, welche das am 11. März 1901 am Niederrhein stattgehabte Unwetter an dem städtischen Straßenbahnnetz angerichtet hatte, verklagte die Stadt nach erfolglosem Versuche zur Einigung den Postfiskus auf Zahlung von 8300 Mark. Nachdem eine Reihe von Sachverständigen vernommen worden war, deren Honorare schließlich gerade so viel betrugen wie die eingeklagte Summe, haben sich jetzt Stadt und Postfiskus dahin geeinigt, daß die Stadt die Hälfte des eingeklagten Betrages erhält und jeder Teil die Hälfte der Kosten zahlt. Die Stadt erhält also nichts, während der Postfiskus nach langem Prozessieren genau die Summe zahlt, um die er herangegangen war.

:) **Düsseldorf,** 8. Dez. **Auf dem Güterbahnhof** in Derendorf wurde der Maschinenschlosser Johann N. von dem Schnellzug Dortmund-Köln überfahren und sofort getötet.

— **M.-Gladbach,** 8. Dez. **In Viersen** erstach Sonntag abend auf der Hauptstraße der siebzehnjährige Fabrikarbeiter Kremers ohne jede Veranlassung den Kutscher Berten.

:) **Krefeld,** 9. Dez. **Der Maurerstreik** wie man der „Krefelder Zeitung" mitteilt, beendet. Die Beilegung des Ausstandes ist auf Grund eines Tarifs erfolgt, der zum Teil mit dem 1. April 1904, zum Teil mit dem 1. April 1905 in Kraft tritt.

? **Köln,** 8. Dez. **(200 Mark verschluckt?)** In Köln-Bayenthal wurde ein etwa 26jähriger Mann wegen Wilddieberei und Diebstahls verhaftet und in das dortige Arresthaus gebracht, dort verschluckte er, wie dem „Kölner Lokalanzeiger" berichtet wird, angeblich zehn Zwanzig-Markstücke, welche er gestohlen haben sollte. Der festgenommene bald darauf tatsächlich über heftige Schmerzen im Leibe klagte, wurde nach dem Bürgerhospital und, nachdem ihm dort ärztliche Hilfe zuteil geworden war, nach dem Polizeigefängnis gebracht.

:) **Bonn,** 9. Dez. **Die Strafkammer** verurteilte den Bureaudiener Gustav P., der zum Nachteil eines Fabrikbesitzers in Beuel 1600 Mk. unterschlagen hatte, zu 9 Monaten Gefängnis.

! **Koblenz,** 8. Dez. **(Erschlagen.)** Hier fand man die Ehefrau eines Tagelohners erschlagen in ihrer Wohnung. Der Ehemann wurde als der Tat verdächtig verhaftet.

:) **Oberlahnstein,** 9. Dez. **Der Magistrat** setzt 1000 Mark Belohnung für die Ermittelung eines anonymen Briefschreibers aus, der den erst kürzlich auf 12 Jahre wiedergewählten Bürgermeister Reusch mit einem Dynamitattentat droht.

:) **Dudweiler,** 8. Dez. **(Ertrunken.)** Während die Ehefrau eines Bergmanns damit beschäftigt war, Wäsche im Garten zum Trocknen aufzuhängen, fiel ihr drei Jahre altes Söhnchen in die offenstehende Waschbütte und ertrank.

Woran ist die Prinzessin Elisabeth von Hessen gestorben?

Die russischen Aerzte haben vorige Woche einen längeren, offiziellen Bericht über die Krankheit der kleine Prinzessin Elisabeth von Hessen herausgegeben, in welchem dargetan wurde, die Prinzessin sei an Typhus gestorben. Professor Dr. Adolf Weil in Wiesbaden gibt nun in der „Frankf. Ztg." eine wissenschaftliche, kritische Untersuchung dieses Berichtes, die zu der Ueberzeugung gelangt, die Prinzessin könne nicht an Typhus gestorben sein, wenn der Krankheitsverlauf wirklich so, wie im russischen Aerztebericht angegeben, gewesen sei. Professor Weil sagt, es sei noch niemals bisher dagewesen, daß ein Patient nach nur 24stündiger Dauer der Krankheitserscheinungen am Typhus gestorben sei. Das völlige Fehlen von Typhusbazillen stehe in direktem Gegensatze zu allem, was wir bisher über den Typhus wissen. Wörtlich heißt es dann: „Ich bin sicher, wenn alle unsere bedeutendsten Kliniker am Krankenbett der Prinzessin versammelt gewesen wären, darin wären alle einig gewesen, daß eine typhöse Erkrankung mit Sicherheit auszuschließen sei!" Professor Weil fordert, es möchte der unumstößliche Beweis für Typhus durch den Nachweis von Typhusbazillen erbracht werden. Wird dieser Nachweis nicht geführt, so bleibt für andere Vermutungen Raum übrig. Das Mikroskop ist hier wichtiger, wie das mit bloßem Auge gewonnene Urteil des Anatomen. — Diesen ganz ruhigen Darstellungen gegenüber werden die russischen Aerzte einen schweren Stand haben, wenn sie nicht den Nachweis des Vorhandenseins von Typhusbazillen führen.

Das Prager Ehedrama.

Zu der Nachricht, daß die Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich, die Gattin des Fürsten Otto Windisch-Grätz, auf die Geliebte ihres Gatten, die Schauspielerin Ziegler, geschossen und sie durch einen Revolverschuß schwer verletzt habe, wird dem „Lokal-Anzeiger" aus Wien gemeldet, daß in Wiener Kreisen diese Meldung als unzutreffend bezeichnet werde. Andererseits erfährt das genannte Blatt aus Prag, daß tatsächlich die Schauspielerin Ziegler und der schon erwähnte Kammerdiener „krank" seien. Auch soll der Fürst zu Fräulein Ziegler in Beziehungen gestanden haben. Ferner hätte man schon seit einiger Zeit von ernsten Zerwürfnissen des fürstlichen Paares Windisch-Grätz gesprochen. — Die Ehe des Fürsten und der Fürstin Otto Windisch-Grätz wurde vor mehr als Jahresfrist geschlossen. Am 13. Oktober 1901 verlobte sich die 18jährige Erzherzogin Elisabeth

---

oder einem Buche selbst zu lesen, um, wie er sagte, „seine Augen nicht ganz der Druckschrift zu entwöhnen." Eines Tages ergriff er eine deutsche Zeitung, hatte aber kaum ein paar Minuten gelesen, als er, seine Lektüre unterbrechend, im Tone des Unwillens sagte:

„Es ist wahrlich Zeit, daß man in Deutschland mit strengen Maßregeln versucht, dem leidlichen Duellwesen zu steuern. Hier steht wieder ein Fall verzeichnet. Bitte, liebe Mary, lesen Sie den ein wenig langen Artikel vor."

„Abermals" — las Maria — „ist der erschreckend überhand nehmenden Duellwut ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Nebenumstände des beklagenswerten Ereignisses, durch welches eine vornehme ostpreußische Familie in namenlose Trauer versetzt wurde, sind so tragischer Art, daß wir uns nicht versagen können, unseren geschätzten Abonnenten einige nähere Daten mitzuteilen.

„Baron E. . . . von R. . . —"

Maria stutzte, — als ob eine kalte Hand nach ihrem Herzen faßte, so erschauerte sie in heftigem Schreck. Doch den plötzlich auftauchenden Gedanke ngewaltsam abweisend, fuhr sie, rasch sich fassend, mit beherrschter Stimme fort:

„Baron E. . . . von R. . . war der Gemahl einer durch Geist, Schönheit und tadellosen Ruf gleich ausgezeichnete Dame. In glänzenden Verhältnissen lebend, im Besitze reizender Kinder, schien nichts zu dem vollkommenen Glücke des jungen Paares, das eine Neigungsheirat geschlossen, zu fehlen — leider „schien" es eben nur so. — Eingeweihte wußten von vielen heftigen Szenen zu berichten, die häufig den Frieden der Ehe störten. Der Baron war eine äußerst jähzornige Natur — er soll sogar, wie behauptet wird, infolge einer Kopfwunde, die er durch einen gefährlichen Sturz vom Pferde sich zugezogen, an Wahnvorstellungen gelitten haben, die ihn wiederholt verführten, die verbürgte Treue seiner von ihm vergötterten Gemahlin anzuzweifeln. Ein in dieser Beziehung ganz unberechtfertigter Verdacht soll die Ursache des Duells gewesen sein, dem Herr v. R. zum Opfer gefallen ist. Das Los der unglücklichen Witwe erregt allgemeine Teilnahme."

(Fortsetzung folgt.)

Marie von Oesterreich mit dem damals 28 Jahre alten Prinzen Otto Windisch-Grätz. Es war ein Liebesbund, der damals geschlossen wurde. Die junge Erzherzogin hatte bei Hofbällen ihres Großvaters den stattlichen Kavalier kennen gelernt und bald darauf ihm ihre Neigung zugewendet. Prinz Otto ist Leutnant in jenem Ulanenregiment, dessen Chef der verstorbene Kronprinz Rudolf war. Am 23. Januar 1902 fand unter großer Zeremonie in der Josefskapelle der Wiener Hofburg die Trauung des jungen Paares statt.

Nach einer Meldung des „Berl. Börs.-C." aus Wien erklärt man dort die ganzen Gerüchte für erfunden. Richtig sei nur, daß die in der Meldung genannte Schauspielerin Ziegler in einem Prager Spital einem Unterleibsleiden erlegen sei.

Ungeheures Aufsehen erregt in Brüssel das durch Spezialausgabe des „Petit Bleu" bekannt gewordene Prager Ehedrama, bei welchem, wie wir in der gestrigen Nr. mitteilten, die Fürstin Elisabeth von Windischgrätz, die dem Fürsten Otto von Windischgrätz seit dem 21. Januar 1902 vermählte Tochter des verstorbenen Kronprinzen Rudolf in ihrer Villa in Prag die Geliebte ihres Gatten, eine tschechische Schauspielerin namens Ziegler, durch einen Revolverschuß schwer verwundet hat, nachdem sie vorher den ihr den Eintritt in's Zimmer wehrenden Kammerdiener angeschossen hatte. In dem Hofe nahestehenden Kreisen wird allgemein die Scheidung der Fürstin Elisabeth von ihrem Gemahl als unausbleiblich bezeichnet. Im Publikum kommt innige Teilnahme für die Fürstin Elisabeth, ihre Mutter Gräfin Stephanie Lonyay, Kaiser Franz Josef und ebenso die hartgeprüfte belgische Königsfamilie in bewegten Worten zum Ausdruck. Man erinnert daran, daß immer zur Jahreswende die härtesten Schicksalsschläge den belgischen Hof getroffen haben.

Die österreichische Gesandtschaft in Brüssel erklärt in einer Mitteilung an die Blätter, daß ihr von dem intimen Drama, worüber die „Frankf. Ztg." berichtete, keine Mitteilung zugegangen sei. Andererseits erhielt ihr Korrespondent aus einer Hofquelle die Erklärung, daß bislang der König darüber auch nicht informiert ist.

Vermischtes.

— **Ihrem geschäftlichen Ruin** gehen zahlreiche Tischlermeister Berlins entgegen, die als Gläubiger an dem durch Gerichtsbeschluß eröffneten Konkurse über das Vermögen der bekannten Möbelfirma Alwine Eberhardt in der Holzmarkstraße beteiligt sind.

Eine andere Hiobsbotschaft aus dem Berliner Tischlergewerbe betrifft den Zusammenbruch der Feuerversicherungs-Genossenschaft der deutschen Tischlermeister. Dieser ist für eine Reihe der Mitglieder geradezu verhängnisvoll geworden. Durch den Konkurs der Friedeberger Genossenschaftsbank sind ca. 150 beteiligte Tischlermeister genötigt worden, binnen kurzem eine Summe von 40 000 Mark aufzubringen. Vielen ist das ganz unmöglich. Falls ihnen keine Hülfe kommt, müssen sie selber Konkurs anmelden.

— **In Berlin** bestehen 43 eingetragene Warenhäuser, deren Gesamtumsatz auf 200 Millionen Mark geschätzt wird. Mit Rücksicht auf die Feuersgefahr und den großen Verkehr in den Warenhäusern ist von der Aufsichtsbehörde beschlossen worden, in den größeren Warenhäusern einen ständigen Sicherheitsdienst während der Hauptgeschäftszeit einzurichten. Die großen, räumlich ausgedehnten Verkaufslokale erhalten auf ihre Kosten von der Feuerwehr eine Wache unter der Leitung eines Oberfeuermannes.

— **Zwischen dem Fürsten** und der Fürstin Windischgrätz soll nach neueren Meldungen das ungeübteste Einvernehmen herrschen. Die Fürstin sieht in nächster Zeit einem freudigen Ereignis entgegen.

Die amtliche „Prager Zeitung" veröffentlicht am Dienstag gleichfalls die Erklärung des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus, daß die Gerüchte über den Fürsten und die Fürsten Windischgrätz völlig aus der Luft gegriffen sind.

Die Schauspielerin Ziegler, die in den jetzt dementierten Gerüchten die Hauptrolle spielt, ist eine als pikannte Schönheit bekannte Soubrette, des tschechischen Vorstadttheaters in Smichow. Sie war früher Ballettelevin im neuen deutschen Theater, wo sie die Gattin eines Schneidermeisters wurde, mit dem sie in glücklicher Ehe lebt. Sie ist allerdings seit längerer Zeit bettlägerig, doch laboriert sie an einer Erkrankung der inneren Organe, die sie sich angeblich auf der Bühne als „Schöne von New-York" zugezogen hat. Man nimmt an, daß die ganze Sache auf Kolleginnenneid zurückzuführen ist, denn der Name der Schauspielerin wurde schon wiederholt mit anderen Persönlichkeiten ohne jeden Grund in Verbindung gebracht. (?)

— **Im Löwenkäfig getötet.** Als Montag nachmittag gegen Schluß der Vorstellung die Besitzerin der sich in Dessau aufhaltenden Menagerie Th. Fischer aus Quedlinburg sich in den Löwenkäfig begab, um ihre Löwen vorzuführen, stürzte sich ein Löwe auf die Bändigerin und schlug dieselbe mit einem Prankenhieb zu Boden, sodaß das Gehirn freigelegt wurde; Frau Fischer war sofort tot. In dem Käfig befanden sich noch drei Löwen, die nur durch die Besonnenheit einiger Männer durch Eisenstangen von dem Opfer getrennt werden konnten.

Ueber den tragischen Tod der Löwenbändigerin, wird ausführlich berichtet: Auf dem Askanischen Platz wurden in der Menagerie Th. Fischer aus Quedlinburg zehn dressierte Löwen vorgeführt. Als sich gestern nachmittag die 26jährige Bändigerin Frau Fischer in den Käfig begeben hatte, zeigte sich einer der Löwen unlustig und wollte nicht durch einen mit Papier bespannten Reifen springen. Infolgedessen verabreichte Frau Fischer dem widerwilligen Tiere einige Hiebe. Die Züchtigung versetzte den Löwen aber in Wut, er sprang an der Bändigerin empor, warf sie zu Boden und tötete sie durch einen furchtbaren Schlag mit der Pranke, der den Kopf der Unglücklichen traf und das Gehirn freilegte. Ein Bändiger drang sofort in den Käfig ein, um mit einer Eisenstange die blutdürstige Bestie von ihrem Opfer zu verscheuchen; dies gelang aber erst, als der Körper der bedauernswerten Frau zerfleischt war. Drei andere Löwen waren, als sie das Blut der zerrissenen Bändigerin sahen, ebenfalls wild geworden, konnten jedoch von mehreren Angestellten der Menagerie zur Ruhe gebracht werden. Die Kinder der Frau Fischer waren bei der Vorstellung anwesend und mußten sehen, wie ihre Mutter einen so gräßlichen Tod fand. Unter dem Publikum, das der schrecklichen Szene beiwohnte, entstand eine allemeine Panik.

— **In Ober-Gandern** sind fünf Kinder auf dem Eise eingebrochen, zwei davon ertranken.

— **Ueberschwemmungen.** Aus Belluno wird gemeldet, daß in der ganzen Gegend seit 48 Stunden Schnee und Regen fallen. Die Flüsse steigen, die telegraphischen Verbindungen erleiden eine Unterbrechung. Die Eisenbahnzüge treffen mit Verspätungen ein.

In Sardinien hat der Fluß Firso das Land überschwemmt, so daß die Landarbeiten eingestellt werden mußten. In Terralba stürzte ein Haus ein, wodurch zwei Kinder ums Leben kamen.

In Istrago und Gradiska sind gleichfalls Ueberschwemmungen eingetreten. Ein Teil der über die Cosa führenden Brücke ist zerstört.

Nach Meldungen aus Prato ist die Umgegend auf eine Strecke von etwa 30 Kilometern in einen See verwandelt. Lebensmittel müssen den Bewohnern durch Barken zugeführt werden.

— **„Erst Geld, dann die Ware!"** Aus New-York wird berichtet: Adelina Patti war von Weber und Fields engagiert worden, in einem Konzert im Westend-Theater am 27. November für 20 000 Mark zu singen. Eine Stunde vor dem Konzert erfuhr sie, daß nur 12 000 Mark im Hause wären. Darauf weigerte sie sich, zu singen, bevor sie im voraus den vollen Betrag erhalten hatte. Infolgedessen mußten Weber und Fields ie 8000 Mark aufzutreiben suchen, und nunmehr sang Mme. Patti vier Lieder. Man schätzt, daß diese vier Lieder Weber und Fields, wenn man alle Ausgaben zusammenrechnet, 16 000 Mark in zwei Stunden oder 800 Mark in der Minute kosteten.

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolffs Bureau); H Depeschen-Bureau Herold.)

A. v. Hansemann †.

W **Berlin,** 9. Dez. Kommerzienrat A. von Hansemann ist heute morgen gestorben.

Lord Roberts demissionirt.

H **London,** 9. Dez. „Morning Leader" bringt eine Nachricht, wonach Lord Roberts am Ende des laufenden Jahres seine Demission als Generalissimus einreichen werde. Die Demission sei veranlaßt durch die Unzufriedenheit Lord Roberts über die Haltung des jetzigen Kabinets, betr. der von ihm eingereichten Militärvorlage. Das Kabinett soll beabsichtigen die Annahme der Militärvorlage abzulehnen. Als sein Nachfolger wird der Herzog von Coznaught genannt.

Grössere Anzeigen

bitten wir so zeitig wie möglich einzureichen, **am besten schon einige Tage vor der Ausgabe,** für welche sie bestimmt sind, da wir nur dann für die Herstellung des Satzes größere Sorgfalt verwenden können. * * * * * * * *

Im eigenen Interesse

der Inserenten liegt es somit, unseren Wünschen nachzukommen.

Geschäftsstelle der „Camener Zeitung."

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875. Mit Aktiengarantie.
Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.
Gesamtreserven über 90 Millionen Mark. Gesamtversicherungsstand mehr als 570 000 Versicherungen. Monatl. Zugang über 6000 Mitglieder.
Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch:
Julius Jordan in **Camen.**
1393! Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.



Haus-Verkauf.

Das vor 2 Jahren neuerbaute in der **Nordenfeldmark unter No. 58** an der Kreisstraße Camen—Overberge belegene, dem Herrn Maurermeister Franz Beckmann gehörende
2stöckige massive Wohnhaus
nebst Stallung und Hofraum
zur Größe von ca. 9 Are, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden.
Angebote nimmt der Unterzeichnete entgegen, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind. !1379
Camen, den 4. Dezember 1903.
F. Heimeier, Gerichtstaxator.

An best **belebtester Straße** wird in **Camen**
ein Ladenlokal
auf **sofort** oder **später** zu **mieten gesucht.**
Offerte unter **B. F. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 1387?

Holz-Verkauf
Overberge!
Freitag den 11. ds. Mts., vormittags 10 Uhr,
verkaufe ich für Herrn Landwirt H. Schlüter früher Klute a. d. Bever:
36 Nrn. Eichen, Buchen und **Birken** zu Holzschuhen, Nutz- und Brennholz auf dem Stamme, sodann:
30 Nrn. in Haufen gelegtes **Kiefern-Stangenholz.** (Letzteres mit freier Zufuhr) zu Baum- und Frechtungspfähle geeignet,
nummerweise meistbietend.
Versammlung und Anfang bei Suntrop im Erlendiepen.
Bergcamen, Dezbr. 1903.
1390! **Büscher.**

Ziehung v. 2.—9. Januar 1904.
Festgeschenke
Vorteilhaft u. billig sind Lose
der Düsseldorfer St. Rochuskirche
Nur 160 000 Lose
15 379 Gewinne
im Gesamtwerte von
120000 M.
Die Gold- u. Silbergew. sind mit 90 Proc. des angesetzten Wertes sofort verkäuflich
gegen Bar-Geld | Hauptgew.: 30 000 Mk. | 10 000 „ | 5 000 „
6 × 1500 = 9000 M.
10 × 750 = 7500 „
10 × 200 = 2000 „
20 × 100 = 2000 „
30 × 50 = 1500 „
100 × 30 = 3000 „
200 × 10 = 2000 „
1500 × 5 = 7500 „
13500 zus. = 40500 „
Lose 2 Mk. 11 Lose 20 Mk.
Porto u. Liste 30 Pfg. versendet
General-Debit Ferd. Schäfer Düsseldorf
Auf 11 Lose 1 Gewinn!!
m7559 1328

Frauen-Schönheit!
verleiht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schönen **Teint.** Alles dies erzeugt:
Radebeuler
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
allein echte Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei **W. Felking** in **Camen.** 91

Apfelsinen
3 Stück für 10 Pfg.
empfiehlt
J. Brombach.

Naturbutter 10 Pfd.-Kolli M. 6.50
Gänse, Enten Bienenhonig M. 4.00 fr. geschl. fette Gans oder 3 Enten M. 4.50
h2467 H. Spitzer, Probuzna via Breslau.

Redegewandte fleißige
Verkäufer
die den Vertrieb meiner allseitig beliebten
Türschließer
übernehmen wollen, werden auf **sofort gesucht.** Da diese Türschließer infolge des sehr billigen Preises von nur M. 1.— pro Stück fast in jedem Hause zu verkaufen sind, so kann jeder Verkäufer einen Verdienst von ca. 400 Mk. pro Monat erzielen, wenn er den Verkauf der Türschließer mit allem Eifer betreiben will.
Hohenlimburger Federnfabrik,
Herm. Rüberg,
Hohenlimburg i/W.
1396

Schuhmacher
gesucht außer dem Hause für leistenfertige **Arbeiterschuhe,** ferner:
2 Zuschneider u. Maschinennäher
hier in Werkstatt. 1391?
Arn. Pingen,
Dortmund, Johannesstraße.

Ein ev. Mädchen,
Tochter eines Landwirtes, in Küche und Haushalt erfahren, sucht auf sofort oder später Stellung als Stütze der Hausfrau, am liebsten auf dem Lande.
Offerten an die Camener Zeitung. 1399

Weihnachtswunsch! Junges Mädchen, 20 J., 95 000 Mk. Vermög., häusl. erz., wünscht Heirat m. edelgef. Herrn. Vermög. nicht erforderl., doch guten Charakt. Bed. Offerten unter „Reform" Berlin S, 14 erbeten. 1388

AVENA
FEINSTE HAFERSPEISE DER WELT
Zu haben in vielen Geschäften.
Avena wird nach deutschem Gewicht in Packeten à 1 ℔ von 500 gr., à ½ Pfund von 250 gr. verkauft, während ausländische Producte nach engl. Gewicht von nur 453 gr. p. Pfd. in den Handel kommen.
Man fordere ausdrücklich Marke „Avena" von
Wilh. Bernsau, Ruhrort.

Frische Kuhbutter Postkolli ca. 10 Pfd. 7.20 Mk. franco Nachn. versend. Frau Martha Maczley, Osterode, Ostpr. i7271

Oberaden!
Behufs Gründung eines
landwirtschaftlichen Lokalvereins,
findet am
Samstag d. 12. dss. Mts., abends 7 Uhr,
im Lokal des Herrn Wirt **Vieler** eine 1394?
Versammlung
statt. Es werden alle Interessenten hierzu freundlichst eingeladen.



Unsern lieben Eltern
Karl Knäpper u. Frau
zu ihrer am Sonntag, den 13. Dez. stattfindenden
Silberhochzeit
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Zum silbernen Hochzeitstag: Glück auf,
Für Treu ward Euch zum Lohne
Nach langer Jahre Wechsellauf
Die Silber-Myrthenkrone.

Durch Glück und Kampf ging Euer Weg
Durch Freude Leid und Zagen
Jedoch, was Gott Euch auferlegt
Das half er Euch auch tragen.

Ihr habt zu hoffen kaum gewagt
Auf einen Tag wie diesen,
Habt Euch im Leben viel geplagt
Nun dürft Ihr Ruh genießen.

Und Eurer Lieben treue Schar
Umringt Euch unter Zähren
Der größten Freude. — Noch manches Jahr
Mög Euer Glück noch währen.

Euch werde noch das goldene Band
Zum seltenen Ehrenpreise,
Bevor mit Gott Ihr, Hand in Hand
Beschließt die Lebensreise.

Gewidmet von Euren dankbaren Kindern. 1397

Zu **Weihnachten** empfehle: **Nähmaschinen, Fahrräder, Zeugmangeln, Waschmaschinen** (Kugellagergetriebe), **Wetterlampen** für Oel und Benzinbrand, in Nickel, Messing und Eisen auch f. d. Hausgebrauch. **Vernickelung** u. **Emaillierung** an Fahrrädern etc. etc. **Metallwaren** u. **Reparaturen** aller Art billigst.
W. Wienpahl,
Camen, Ostentor, gegr. 1874.
Alleinverkauf der berühmten **Dürrkopp'schen Nähmaschinen.** 1395?

Nähmaschinen im Ausverkauf spottbillig bei 926
Heinr. Paull, Dortmund, Steinstr. 2.

Am Dienstag ist mir ein
Pferd
zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe gegen Erstattung der Unkosten abholen bei 1398?
Wirt **Hüsemann,** Oberaden.

Grasbutter 10 Pfd.-Kolli M. 6,50 ½ Butter, ½ Honig M. 5,50. **Spitzer, Tluste-G, 25** h3150 via Schlesien.

Altkatholische Gemeinde.
Bahnhofstraße 13.
Sonntag den 13. Dezember, nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. (Herr Pfarrer Moog-Dortmund).

„Was fehlt mir eigentlich?" ist der Titel einer sehr interessanten Extra-Beilage, welche der heutigen Gesamtauflage beigefügt ist und auf die wir unsere verehrl. Leser besonders aufmerksam machen.

Die Fertigstellung meines Neubaues hat sich wider Erwarten verzögert, die Eröffnung der neuen Geschäftsräume kann vor Weihnachten nicht mehr erfolgen. Sehr viele

Neuheiten

für die Neueinrichtung

sind bereits eingetroffen und werden, da es mir hier an Raum mangelt, zu **außergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf gestellt. Von den vielen Artikeln meines Warenlagers hebe ich besonders hervor:

Kleiderstoffe von den einfachsten Hauskleidern bis zu den elegantesten Neuheiten.

Blusenstoffe in großer Auswahl.

Unterröcke in Baumwolle, Wolle, Moiree, Seide 2c.

Echarpes, hochfeine Sachen in Seide und Wolle.

Plüsch- und Lamatücher.

Regenschirme, elegante Sachen für Damen u. Herren, in jeder Preislage.

Taschentücher jeder Art in großer Auswahl.

Pelzwaren, schöne Sachen, sehr billig.

Unterzeuge, Wäsche, Schürzen für Damen und Kinder.

Korsetts, reizende Neuheiten in allen Weiten.

Tischdecken u. Portieren in Tuch, Plüsch 2c., elegante Neuheiten, große Auswahl, billige Preise.

Teppiche in allen Größen.

Bettvorlagen * Felle.

Gardinen, Stores, Decken-Garnituren.

Kaffee-Decken reizende Neuheiten.

Tischzeuge in reicher Auswahl.

Damen- und Kinder-Konfektion

als:

Kragen, Capes, Jacken 2c.

werden zu **ganz bedeutend** herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Herren- u. Knaben-Paletots, Anzüge,

Hosen

in modernsten Stoffen und tadellos sitzend — frische Sachen — **werden sehr billig** abgegeben.

Lodenjoppen in allen Größen und Preislagen. **Arbeitergarderobe.**

Elegante Schlafröcke.

Handschuhe, Wäsche, Unterzeuge

sehr billig

Cachenez in Seide und Wolle.

Elegante Anfertigung nach Mass

unter Garantie vorzüglichen Sitzens.

Große Auswahl in Möbeln:

Zimmereinrichtungen, Sofas, Vertikows, Spiegel, Schränke, Nähtische, Sessel, Faullenzer, Tische, Stühle jeglicher Art usw. usw.

1400i

J. Heymann

Camen, Weststrasse 88.

Tapeten

von **15** Pfg. an und höher.

Ferner:

Fensterglas, Spiegel, Pinsel, Deckenbürsten, Weissquäste und sämtliche **Bürstenwaren, trockene und strichfertige Farben, Lacke, Leinöl, Büchsenlack, Wachstuch, Broncen u. s. w.**

empfiehlt äusserst billig

Aug. Höffelmann,

1260i **Kaiserau-Westick.**

Das Hellweger Erziehungshaus

in Holzwickede

hat für ungefähr 100 Insassen den Weihnachtstisch zu richten und möchte gern dadurch einen Strahl der großen Gottesliebe bringen in Herzen, die früher meist so wenig irdische Liebe erfahren haben. Ihr lieben Freunde und Wohltäter unserer armen, verlassenen, verwaisten und verwahrlosten Kinder, helft uns bei diesem schönen Werke durch Darreichung fröhlicher Festgaben, welche entweder an den Hausvater Lehrer Finger oder an den Unterzeichneten zu senden sind.

Strathmann,
Pfarrer in Opherdicke, Präses des Kuratoriums.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Verdauungsorganen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen andern scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Camen, Königsborn, Unna, Asseln, Hemmerde, Rhynern, Aplerbeck, Lünen, Werne, Hamm, Dortmund** usw.

in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststr. 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engros-Versand sind also 3 Flaschen. 5286

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich 780

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rotwein 210,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 120,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Blutreinigungs-Thee

von Apotheker Franz Wilhelm, k. u. k. Hoflieferant in Neunkirchen, Nied.-Oest.

Daß ein unzweifelhaftes Bedürfnis nach einem **guten** und **wirksamen** Blutreinigungs-Thee besteht, beweisen die zahlreichen Versuche, ein solches Mittel herzustellen. Herrn Apotheker Franz Wilhelm ist es vermöge seiner **Fachkenntnisse** gelungen, einen Blutreinigungs-Thee aus den wirksamsten Bestandteilen zusammenzusetzen; nicht weniger als 21 einzelne Droguen enthält sein Thee, der nach einem **besonderen Verfahren** zubereitet ist.

Für die Wirksamkeit dieses Thees bei **Gicht** und **Rheumatismus** sprechen zahlreiche Danksagungen Geheilter. Wir verweisen nur auf die Danksagung der Gräfin **Zutschin-Streitfeld, Oberstlieutnantsgattin.**

933

Das Allerbeste ist Feen-Cacao u. Feen Chocolade von Bethge & Jordan Magdeburg.

Druck u. Verlag von G. May in Soest.